



Brillen schaffen Chancen

Einen klaren Blick auf die Dinge zu haben, kann im Leben entscheidend sein. Wer schlecht sieht, bekundet Mühe beim Lesen und Schreiben. Oder sieht sich bei der täglichen Arbeit eingeschränkt. Ohne Brille geht häufig gar nichts mehr.

Text von Guido Gallati, Onlineredaktor Schweizer Optiker

Was bei uns als selbstverständlich gilt, ist in vielen Krisengebieten und in Drittweltländern oft nur wenigen vorbehalten: eine Brille. «Eine Brille ist der Schlüssel zur Welt. Sie erhöht die

Chance auf Bildung, lässt die Menschen am Leben teilhaben und ermöglicht ihnen das Ausüben einer handwerklichen Tätigkeit. Das Problem ist, dass sich in vielen benachteiligten oder versehrten Ländern die

Menschen gar keine Brille leisten können», sagt Johannes Klein, Leiter des Deutschen Katholischen Blindenwerks in Koblenz zum Umstand, wie wichtig es sein kann, eine Brille auf der Nase zu haben.

Ein zweites Leben

Um Abhilfe zu schaffen, engagiert sich in unserem Nachbarland seit über 50 Jahren die Aktion «Brillen weltweit». Das Hilfswerk verfügt über eine entsprechend lange Erfahrung. Es ist dem Katholischen Blindenhilfswerk e. V. angegliedert und mit dem DZI-Spenden-Siegel ausgestattet. Das Gütesiegel belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern und Gütern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Mehr noch: Siegel-Organisationen verpflichten sich freiwillig, die DZI-Standards zu erfüllen und damit höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Sie sind leistungsfähig, arbeiten transparent, wirtschaften sparsam, informieren sachlich und haben wirksame Kontroll- und Aufsichtsstrukturen. Auf diese Weise gewährleisten sie, dass die ihnen zufließenden Spenden den gemeinnützigen Zweck erfüllen.

«Brillen weltweit» sammelt in ganz Deutschland und auch in der Schweiz nicht mehr gebrauchte Brillen. Diese werden nach deren Eingang sortiert, eingeordnet, gereinigt und vermessen. Alle Brillen erhalten einen Brillenpass, bevor sie für den Versand an in der Dritten Welt aktive Partnerhilfswerke bereitgestellt werden. «Brillen weltweit» unterhält selbst keine eigenen Hilfsprojekte, die Zusammenarbeit erfolgt ausschliesslich über spezi-

alisierte Partnerorganisationen, die sich verpflichtet haben, die Brillen kostenlos an bedürftige sehbehinderte Menschen abzugeben.

Zum Wegwerfen zu schade

Das ist aber nur ein Teil der Miete. Der andere ist, dass für die Bereitstellung der gespendeten Brillen rund 80 Langzeitarbeitslose und 7 hauptamtliche Mitarbeitende zum Einsatz kommen. Es ist ein erklärtes Ziel des Hilfsprojekts, langzeitarbeitslose Menschen wieder fit für den ersten bzw. zweiten Arbeitsmarkt zu machen. Menschen aus allen Altersgruppen und mit unterschiedlichsten beruflichen Qualifikationen – mit und ohne Schulabschluss – arbeiten in den aktuell fünf Brillenprojekten für «Brillen weltweit» in Deutschland. Sie erhalten damit eine wichtige Tagesstruktur und eine echte Chance, den Weg zurück ins Berufsleben zu finden.

Nicht zuletzt gewinnt ein weiteres Faktum an Bedeutung, das bei der Gründung des Hilfswerks noch kaum eine Rolle gespielt hat: die Sensibilisierung der Konsumenten in Bezug auf einen schonenden, verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Nicht mehr gebrauchte Brillen, die einmal gutes Geld gekostet haben, gehören nicht in die Schublade und schon gar nicht in den Müll. Davon sind immer mehr Brillenträ-

gerinnen und Brillenträger überzeugt. Sie sind an einer sinnvollen Wiederverwertung ihrer nicht mehr benutzten Brille interessiert. Das zeigen auch die vielen Klicks und telefonischen Anfragen auf unserer Redaktion, seit wir im vergangenen Jahr einen entsprechenden Beitrag auf der Website schweizeroptiker.ch platziert haben.

Kunden scheuen den Aufwand

Es gibt in der Schweiz (noch) keine Institution, die sich wie «Brillen weltweit» dem Sammeln, Aufbereiten und Verteilen von alten Brillen annehmen würde. Zumindest ist uns keine solche bekannt. Wie uns Carlo Wagner von «Brillen weltweit» auf Anfrage bestätigt, ist sein Hilfswerk

Eine Win-win-Situation für alle

Für den Augenoptiker entsteht aus dem Brillensammeln eine Win-win-Situation. Die Frequenz in seinem Geschäft steigt (Marketinginstrument!); er wird von seinen Kunden und dem Umfeld als sozialer Betrieb wahrgenommen, der sich für Hilfsbedürftige in der Dritten Welt und für Langzeitarbeitslose engagiert und gleichzeitig die Ressourcen schont. Das gilt natürlich auch für alle Augenoptikerinnen.





Nach dem Eingang werden die Brillen sortiert, gereinigt, eingeordnet und vermessen.

gerne bereit, nicht mehr gebrauchte Brillen auch aus der Schweiz entgegenzunehmen. Wie aber die Erfahrung zeigt, scheint die gute Tat oft an den Zollformalitäten und am Umstand zu scheitern, dass Waren aus dem Nicht-EU-Land Schweiz nicht zollfrei in Deutschland eingeführt werden dürfen. Bei einer einzelnen Brille mag das noch mit einer einfachen Deklaration als «Geschenk» funktionieren. Allerdings scheuen viele Konsument*innen den Aufwand von Postversand und Deklaration und würden ihre nicht mehr gebrauchte Brille lieber gleich im nächstliegenden Optikgeschäft abgeben.

Wer kennt die Lösung?

Was macht aber der Augenoptiker mit mehreren Hundert oder gar Tausend gesammelten Altbrillen? Wie bekommt er diese legal und ohne dass dabei Gebühren anfallen, durch den Zoll? «Es ist für uns kein Problem, eine zentrale Annahmestelle in der Schweiz einzurichten. Wir können uns aber weder beim Transfer nach Deutschland anfallende Zollgebühren leisten noch die Brillen illegal aus der Schweiz ausführen. Wir müssen darauf bestehen, dass wir diese auf legalem Weg erhalten. Ansonsten würden wir nämlich das DZI-Spenden-Siegel aufs Spiel setzen, was aus sicher verständlichen Grün-

den für uns keine Option sein kann.» Guter Rat also teuer? «Es müsste doch sicher Personen in der Schweiz geben, die wissen, wie man die gesammelten Brillen offiziell und ganz legal nach Deutschland bringen kann, ohne dass dabei Zollgebühren anfallen» gibt sich Augenoptikermeister Carlo Wagner überzeugt. Wir sind gespannt, ob er damit recht hat. Wer eine Lösung kennt, kann Carlo Wagner von «Brillen weltweit» direkt kontaktieren.

Die Nummer ist 0049-172-915 66 99.



Haben Sie Ideen oder Vorschläge?

Wenn Sie bereits Erfahrungen mit dem Sammeln nicht mehr gebrauchter Brillen oder Ideen für deren Weiterverwendung haben, oder wenn Sie einen Weg sehen, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit «Brillen weltweit» effizient und ohne Zollgebühren organisiert werden könnte, lassen Sie uns diese Vorschläge zukommen (E-Mail an unseren Onlineredaktor guido.gallati@bluewin.ch). Wir sind überzeugt, dass viele Schweizer Augenoptiker*innen an guten Ideen interessiert wären.